Hinweise zur Sprachsituation in der Deutschschweiz und zum Umgang mit Dialekt

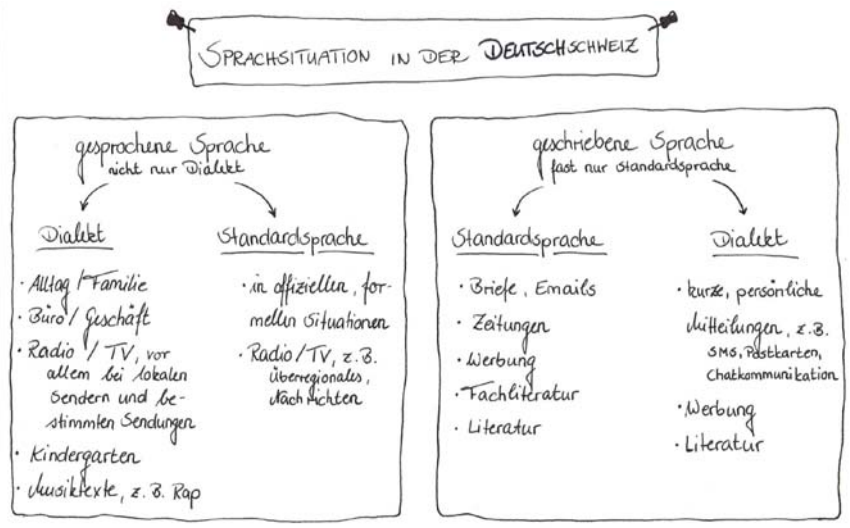
Sprachsituation in der Deutschschweiz

Alle Leute, die in die Deutschschweiz kommen, sind hier mit dem Nebeneinander von Standardsprache [1] und vielen verschiedenen Deutschschweizer Dialekten konfrontiert. Stark vereinfacht kann man die Sprachsituation der Deutschschweiz etwa folgendermassen zusammenfassen: Dialekte sind die Normalität im mündlichen Alltag, Standardsprache wird vor allem geschrieben und gelesen.

Nebeneinander von zwei Sprachformen

Diese Form des Nebeneinanders von zwei (verwandten) Sprachformen innerhalb einer Gesellschaft ist weltweit häufig anzutreffen und wird in der Linguistik als Diglossie bezeichnet. Die Diglossiesituation der Deutschschweiz ist insofern etwas Besonderes, als die Standardsprache funktional vom Dialekt getrennt wird. Das heisst: Der Dialekt wird in der Regel für die alltäglich, spontan gesprochene Kommunikation gebraucht. Er findet sich sowohl im privaten, informellen als auch im beruflichen, formellen Kontext und wird zudem unabhängig vom sozialen Status eingesetzt. Hingegen wird beim Schreiben in der Regel die Standardsprache verwendet.

Es ist jedoch eine Fehlannahme, dass in der Deutschschweiz strikt nur Dialekt gesprochen und Standard geschrieben wird! Mit der folgenden Abbildung soll gezeigt werden, wie der Gebrauch von Standardsprache und Dialekt für den Grossteil der Deutschschweizer und Deutschschweizerinnen in der Realität aussieht.



Dialekt als Normalität

Was die Abbildung nicht aufzeigen kann, ist die Tatsache, dass bei der

[1] „Standard“ oder „Standardsprache“ wird im vorliegenden Text für „Schweizerhochdeutsch“ gebraucht, d.h. die Sprache, die Schweizer sprechen und die Helvetismen und weitere lokal spezifische Züge aufweist.

Kontaktaufnahme in der Deutschschweiz meist Dialekt gesprochen wird. Dies nicht etwa, weil Deutschschweizer im Umgang mit Unbekannten unhöflich wären und diese ausgrenzen möchten, sondern weil sie es gewohnt sind, die bevorzugte Umgangssprache zu verwenden. Ob an der Uni oder in der Fabrik, ob im Geschäft in der Zürcher Bahnhofstrasse oder im kleinen Laden auf dem Land, man begrüsst sich mit „Grüezi“ oder „Grüessech“ und redet dann „seinen“ Dialekt.

Standard verstehen alle in der Deutschschweiz

Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer wachsen mit Dialekt und Standardsprache auf, wobei sie produktiv seit Kindheit den Dialekt anwenden und die Standardsprache eher rezeptiv wahrnehmen, z.B. übers Fernsehen. Standard wird in der Regel erst später in der Schule auch produktiv gelernt und verwendet. Obwohl sie Standard problemlos verstehen und auch sprechen könnten, reden sie untereinander doch lieber Dialekt. Kurz: Deutschschweizer Dialekte gehören zur alltäglichen mehrsprachigen Vielfalt der deutschsprachigen Schweiz.

Was aber, wenn man nicht in der Deutschschweiz aufgewachsen ist?

Standardsprache im Zentrum Dialektverstehen kann helfen

Verständnis für kulturelle Eigenheiten, die Sprachsituation und Kenntnisse der Lokalsprache(n) sind überall wichtig für eine gesellschaftliche Integration, was natürlich nicht bedeutet, dass sie als alleiniger Garant hierfür betrachtet werden dürfen. So gilt für die sprachliche Integration im Deutschschweizer Kontext: Standardsprache steht im Zentrum. Dialektverstehen ist ein wichtiger Faktor um die Akzeptanz zu erhöhen, ist jedoch für „Zugewanderte“ hilfreich aber nicht zwingend erforderlich, weil die Kommunikation im Allgemeinen auch in der Standardsprache funktioniert.

In bestimmten Situationen und Konstellationen kann es hingegen von grossem Nutzen und zum Teil notwendig sein, Dialekt zu verstehen und eventuell auch zu sprechen.

Generell ist es nicht möglich, zweifelsfrei Konstellationen zu identifizieren, in denen man mit dem Dialekt in Kontakt kommen. Dennoch lassen sich Situationen benennen, in denen die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass man mit Dialekt konfrontiert wird:

Kontaktsituationen, in denen man angesprochen wird

(1) Kontaktsituationen
- von Passanten auf der Strasse z.B. Uhrzeit gefragt werden
- vom Verkaufspersonal beim Einkaufen
- mit Nachbarn beim Begrüssen / Smalltalk im Treppenhaus
- im Zug mit dem Kontrolleur oder Mitreisenden
- beim Einkaufen
- im Restaurant / an der Bar
- beim Dienst abtauschen
- einer Nachbarin im Treppenhaus/Eingangsbereich begegnen
- ...

Hohe Dialekt-Wahrscheinlichkeit in persönlichen Konstellationen

(2) „persönliche“ Konstellationen
- Pausengespräche
- Smalltalk
- Unter Kollegen nach dem Training
- Gespräche mit Nachbarn
- ...

In bestimmten Handlungsfeldern:
- Wohnumgebung/Nachbarschaft
- Betreuung und Ausbildung der Kinder
- Arbeitsplatz
- Mobilität
- Einkaufen
- ...

Hohe Dialekt-Wahrscheinlichkeit im beruflichen Kontext

(3) beruflicher Kontext

Im Allgemeinen genügt es auch hier, wenn „Zugezogene“ Verstehenskompetenzen hinsichtlich des Dialektes besitzen, z.B. im Service oder bei Reinigungsarbeiten.

In bestimmten Berufsgruppen, wie beispielsweise Pflegeberufen, hat sich gezeigt, dass das Verstehen allein nicht ausreichend ist. Hier ist es von grossem Nutzen und zum Teil auch notwendig über produktive Dialektkompetenzen verfügen zu können.

martin müller / 2012